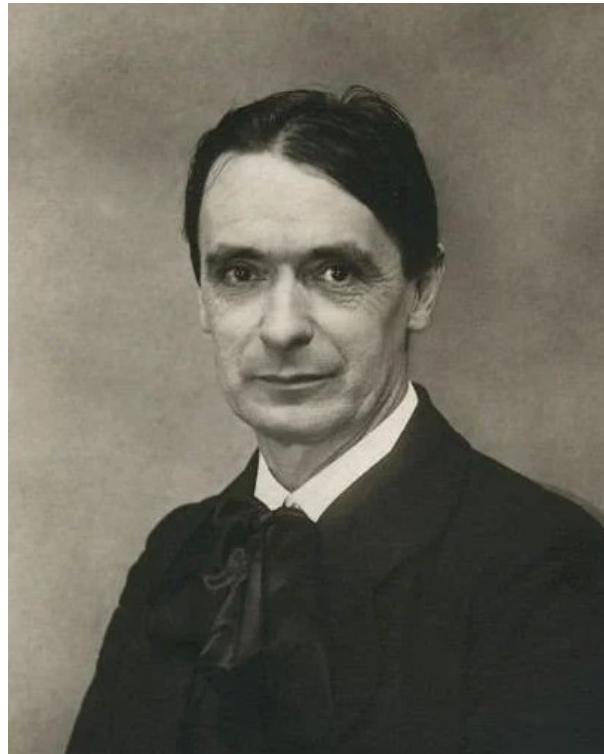


Zum einhundertsten Todestag Rudolf Steiners



Heute war der einhundertste Todestag von Rudolf Steiner. Nur wenige Jahre nach dem ersten Weltkrieg, den Rudolf Steiner verhindern wollte, musste dieser große und zentrale Menschheitslehrer der Gegenwart vorzeitig aus dem Leben gehen, da die Menschheit noch nicht bereit war, den von ihm zur Verfügung gestellten geistigen Weg wirklich zu gehen. Die Folge hiervon war ein verheerender zweiter Weltkrieg, der Europa und hier ganz besonders den in dessen Mitte liegenden mitteleuropäischen Raum gänzlich seiner kulturellen und geistigen Identität berauben sollte und bis heute letztlich unüberwunden ist.

Der Verlust der Weltenmitte aber, wie er mit dem Nicht-Verstehen und Nicht-Realisieren des geistigen Anliegens Rudolf Steiners für Mitteleuropa verbunden ist, zeigt sich auch heute wieder in seiner dramatischsten Form und Auswirkung. Denn während Ost und West sich um eine Annäherung bemühen, ist es Europa - und hier insbesondere wieder Deutschland - welches in vollkommener Blindheit für alle geistigen Notwendigkeiten und Möglichkeiten seine Identität in einem wahnhaften und damit selbstzerstörerischen Militarismus zu retten hofft, statt seine Aufgabe als erkennende geistige Mitte zwischen den Weltenpolen wahrzunehmen.

So fehlt diesem Europa und damit der Welt bis heute eine Mitte und damit ein Herz. Wo aber ein Organismus keine Mitte mehr hat, da kann er nicht auf gesunde Weise zwischen den geistigen Notwendigkeiten und den irdischen Gegebenheiten vermitteln, um diese in eine gesunde Weiterentwicklung zu bringen, und immer neue Krisen müssen daraus resultieren. Denn schließlich ist es – wie Rudolf Steiner es aufzeigt – allein jene Mitte, die aus einer tiefen Beziehung zu dem,

was geistige Gesetzmäßigkeiten, Weisheiten und Notwendigkeiten sind, dasjenige entwickeln kann, was das rechte und damit heilsame Mitgefühl für die Welt und das rechte Wissen um all das ist, was dieser für ihre gesunde Weiterentwicklung „frommt“.

Das menschliche Herz und damit unsere Mitte ist nämlich keineswegs ein Organ, welches in schnöder Weise nur die scheinbaren materiellen Notwendigkeiten und Gegebenheiten nach ihrem Nutzen gegeneinander abwägt, oder sich auf emotionale Weise um die vermeintlichen Schutzbedürfnisse anderer Länder kümmert und diese unkritisch bedient, wie es heute in Europa der Fall ist. Vielmehr will das gesunde Herz den Menschen befähigen, sich mit seiner Seele in dem, was er in seinem Geiste als geistige Weisheit unabhängig vom „Stoff“ schauen kann, fest zu verankern. Denn nur aus diesem heraus kann der Mensch ein wirkliches Wissen über das erlangen, was das Gegenüber in seinem innersten geistigsten Sein sucht und braucht, so dass einmal der Mensch sich dem anderen Menschen verbinden kann, auf das Friede werde.

So möge anlässlich des Todestages Rudolf Steiners dessen mantrenartiger Wahrspruch „*Finsternis, Licht, Liebe*“ uns vor Augen stehen, von dem der zeigenössische Geistforscher Heinz Grill sagt, er stelle eine Essenz der Lehre Rudolf Steiners dar und könne „*auf ideale Weise den Dialog mit anderen spirituellen Richtungen eröffnen, insbesondere mit östlicher Philosophie*“.

Finsternis, Licht, Liebe.

*Dem Stoff sich verschreiben, heißt Seelen zerreißen.
Im Geiste sich finden, heißt Menschen verbinden.
Im Menschen sich schauen, heißt Welten erbauen.*

<https://www.youtube.com/watch?v=jMQN-9VRPHs>

Herbrechtingen den 30.3.2025

Dr. med. Jens Edrich